

# Deutsche Wacht



Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postversendung vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Annoncenexpeditionen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Sprechstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 95: Cilli, Sonntag den 27. November 1887. XII. Jahrgang.

## Die Pervaken und die Sparcassen in Steiermark.

Unsere Sparcassen haben bisher mit größter Objectivität und nur mit Bedacht auf das Wohl der Landbevölkerung deren Grundbesitz mit Darlehen belehnt, und zwar zu einem Zinsfuße, welcher es dem Landmanne möglich macht, mit der Zinszahlung zugleich das Capital abzuführen. Wenn wir zunächst die Sparcassa der Stadtgemeinde Cilli in's Auge fassen, so haben den Credit derselben im überwiegenden Maße die slovenischen Advocaten und Notare für ihre Klienten in Anspruch genommen. Wir nennen die Kanzlei des Herrn Notars Bas, recte Wasch, eines der eifrigsten Parteiführer der Ultraslovenen, und jene des Herrn Notars Firbas in Rann, von welchen die meisten Darlehensgesuche einlaufen. Aber auch aus der Kanzlei des slovenischen Parteiohannes Dr. Josef Sernec gelangen nicht selten Darlehensgesuche für seine Klienten an die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli. Es ist dies weder ein Amts- noch ein anderes Geheimnis. Sie würden vielleicht lieber das Geld aus der Posojilnica nehmen; allein die durch die hohen Schreibgebühren bis zum Uebermaße hinaufgeschraubten Zinsen und die einer Mausfalle auf's Haar ähnlichen Bestimmungen der Schuldscheine, daß der Darlehensnehmer sein ganzes bewegliches und unbewegliches Gut verpfändet, und überdies noch Bürgen aufreiben muß, schrecken selbst jene Bauern ab, welche wie Wachs sind in den Händen der slovenischen Pervaken. Den Zorn gegen die deutschen Sparcassen lagern diese Herren in den ruffreundlichen slovenischen Blättern ab, und in welcher Art dies geschieht, davon wollen wir hier eine Probe aus dem „Slovenski Gospodar“ vom 24. November d. J. geben, welche mit J. D. unterzeichnet ist. Es ist gleichgiltig, welche Größe der slovenischen Nation diese Buchstaben bedeuten, denn wir wissen ja, daß sich hinter denselben alle Pervaken bergen, vom großen Michel bis zum kleinen Ivan.

Und nun zum Texte.

Die Slovenenführer fragen: „Wer sind denn diese deutschen Sparcassen? Wie sind sie zu so viel Geld gekommen?“ — Die Slovenen hatten keine anderen Herren gehabt als die Geistlichen, alles Andere war nemtschurisch. Alle Städte, alle Bezirksvertretungen waren nemtschurisch. Die Stadt- und Bezirksvertretungen haben schon vor vielen Jahren mit der Gründung von Sparcassen begonnen, so Marburg, Cilli u. s. w. Die Verwaltung war selbstverständlich nemtschurisch. Diese Nemtschutar haben entweder größtentheils kein Geld gehabt, oder waren Kaufleute und Speculanten, welche ihr Geld anderwärts besser zu verwerten mußten, als daß sie es in die Sparcassa getragen hätten. Die Sparcassen wären daher ohne Geld, wenn ihnen dies nicht die slovenischen Bauern brav zugebracht hätten. Auch die Gerichte legten und legen ihre Pupilargelder in die Sparcassen; dieses Geld ist aber wieder das Geld der slovenischen Bauern, was man am besten aus Folgendem ersieht. Als im vergangenen Jahre der Kanzlist Jöhner in Cilli etwa 10.000 Gulden an Pupilargeldern veruntreute, zeigte es sich, daß fast all' dies Geld Bauerngeld war. Die Cillier Deutschen und Nemtschutar hatten kein

Geld darin, denn unsere Deutschen borgen sich nur aus, nicht aber, daß sie einlegen würden. Das Geld, mit welchem die Sparcassen gearbeitet, und mit dem sie Tausende und Tausende von Gulden verdienten, war daher slovenisches Geld, und nur mit slovenischem Gelde sind die Sparcassen reich geworden. Ist es daher nicht garstig, wenn die Sparcassen gegen jene wüthen, welchen sie zu danken haben, was sie haben und was sie sind? Ist es nicht abscheulich, wenn jetzt diese Sparcassen, welchen der Gulden des slovenischen Bauern alles verdiente, gegen die Rechte der slovenischen Zunge lärmen, wenn sie Tausende von Gulden dem Schulverein schenken und andere slavenfeindliche Unternehmungen der Nemtschuren?! — Wie die Sparcassen uns, so wir ihnen! Wir Slovenen müssen uns dieses Betragen der deutschen Sparcassen mit diesen Buchstaben ins Gedächtnis schreiben (hinter den langen Ohren haben sie Platz genug. Anmerkung der Redaction), daß wir wissen werden, wie wir uns in Zukunft zu verhalten haben. Zum Glück können die Sparcassen nicht viel den Slovenen schaden, denn im neuen Jahre öffnet sich in Laibach die städtische slovenische Sparcassa, und überdies haben zum größten Glück slovenische Vaterlandsfreunde (zum Glück für diese! Anm. der Red.), eine lange Reihe von Posojilnicas aufgethan, die fröhlich aufblühen, indem sie von Tag zu Tag kräftiger werden. Im Jahre 1885 hatten die slovenischen Posojilnica's schon so viel Geld, daß sie, zum größten Theile an slovenische Bauern, beinahe 2 Millionen ausliehen. Schon nach einem Jahre hatten sie eine halbe Million mehr, so daß sie im Jahre 1886 schon 2 1/2 Millionen Gulden ausgeliehen haben. Und das wächst von Jahr zu Jahr, und am Ende des heurigen Jahres werden viel über 3 Millionen ausgeliehen sein. Für die Slovenen ist es daher ein großes Glück, daß wir Posojilnicas haben, (für die Pervaken, aber nicht für die Bauern, denn diese wurden, wenn es wahr ist, daß die Posojilnicas schon 3 Millionen an Bauern ausgeliehen haben, durch die Zinsendifferenz wenigstens um 100.000 Gulden ärmer, Anm. d. R.) und daß wir nicht mehr in dem Maße abhängig sind von den deutschen Sparcassen wie früher.

Die Posojilnicas sind eine wahre Wohlthat, denn von ihnen bekommt man das Geld ohne die großen Kosten, welche bekanntlich nothwendig sind, wenn man aus der Sparcasse Geld haben will. Das haben die slovenischen Bauern, welche sich gleich Anfangs den Posojilnicas angeschlossen, rasch erkannt. Das haben aber auch die Deutschen und Nemtschutar erkannt. Anfänglich schrien sie gegen die slovenischen Posojilnicas wie auf den Teufel selbst; alle ihre Blätter vom begrabenen „Lisjak“ und der „Cillier Wacht“ bis zur Grazer „Tagespost“ haben gegen die Posojilnicas gewüthet; es gab nichts Schlechtes, das man denselben nicht vorgeworfen hätte. Jetzt ist Alles still geworden. Mancher Deutsche und Nemtschutar, welcher sich früher vor der Posojilnica bekreuzigte, kommt jetzt still und höflich in die Posojilnica, um Geld, lieber als in die deutsche Sparcasse. So erringt sich die gute Sache, die rechtlichaffene slovenische Posojilnica, ihre Geltung selbst unter den Gegnern. Was folgt aus dem Gesagten? Die deutschen Sparcassen kümmern sich nicht um die Slovenen, außer

wenn sie Geld bringen; sie feinden die slovenische Sprache an, unterstützen den Schulverein und andere slavenfeindlichen nemtschuterischen Unternehmungen. Nun, recht! Lassen aber auch wir Slovenen sie in Ruhe; mögen sie nur mit Deutschen und für Deutsche arbeiten; wir beneiden sie nicht darum! Wir Slovenen aber schließen uns an unsere slovenischen Posojilnicas. Wer das Geld auf Zinsen einlegen will, trage es in die Posojilnica. Jeder zu den Seinen. Aus den Posojilnicas sollen dann wieder nur Slovenen das Geld nehmen, je mehr man hineinlegen wird, desto leichter wird man verleihen, und umso leichter die Slovenen unterstützen können! So hilft der Slovene hübsch dem Slovenen! Und so ist es recht, so muß es sein! (Der Sach der Pervaken, Anm. d. R.) und die slovenischen Posojilnicas, welche schon jetzt vielfache Unterstützungen gewähren, namentlich den armen slovenischen Schülern, werden dann leicht noch mehr thun können, und die slovenische Nation wird davon den größten Gewinn haben. Das überlege jeder Slovene und thue darnach!“ —

So lautet die Lärntrommel für die zu gründende Laibacher Sparcasse und die slovenischen Posojilnicas. Wir wiederholen nochmals: hinter dem Verfasser stehen alle slovenischen Advocaten, Notare, Advocatur-Candidaten und die slovenische Geistlichkeit, welche den „Slovenski Gospodar“ herausgibt. Gegen die Sparcasse in Cilli arbeiten also insbesondere die Herren Notare Bas und Firbas, die Advocaten Dr. Sernec und Dr. Filipic und ihre Concipienten und Schreiber. Die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli soll sich dieß wohl merken und jeden Bittsteller abweisen, der seine Darlehensgesuche durch diese Herren einbringt.

Wir brauchen nicht erst zu erwähnen, daß der ganze Artikel des „Slovenski Gospodar“ blödsinnig ist, und von Lügen wimmelt. Aber er ist ja dazu bestimmt, die Landbevölkerung irre zu führen und sie den Geldgebern der Posojilnicas in die Arme zu treiben. Die Bauern müssen eben erst durch Schaden klug werden. Leider werden sie ihre Klugheit mit ihrem Ruine bezahlen.

Die deutschen Sparcassen sollten diese Nummer des „Slovenski Gospodar“ in ihrem Sitzungssaale anheften, um sich ihres Inhaltes zu erinnern, wenn von den Herren Bas, Firbas, Sernec und wie die Herren alle heißen, Darlehensgesuche einlaufen. Wir haben unsere Schuldigkeit gethan, indem wir die Sparcassen auf die Infamien der slovenischen Pervaken aufmerksam machen: an den Sparcassen ist es, die Consequenzen daraus zu ziehen.

## Correspondenzen.

Aus Krain, 24. November. (Orig.-Bericht) [Die Rüge vom Kaiser; zur Wahl in Gottschee; aus dem Lager der Slovenen.] Der Tadel des Kaisers über die



russischen Anwandlungen der slovenischen Presse wird von dieser in ihrer Mehrheit — todtschwiegen oder ignoriert. Man hat sich anfangs der Hoffnung hingegeben, der Tadel werde einen patriotischen Wiederhall finden, und es liegt in der That ein „alt“-slovenisches Blatt vor, welches diese Stimmen gezählt hat, aber nicht weiter gekommen ist, als, sich selbst mitgerechnet, bis zur Zahl Drei. Das Marburger Revolverblatt hat es am allerbesten zu machen gemeint, indem es kurz und bündig sagte, die ganze Geschichte sei unwahr und erfunden. Wie wahr die Nachricht jedoch ist, erhellt aus dem Leitartikel des Herrn Poklukar, welches heute ausdrücklich hervorhebt, daß der Kaiser Herr Poklukar gegenüber sein Erstaunen (stermenje. Erstaunen, Entsetzen) und die allerschärfste Verurtheilung (najostrejo obsodvo) über das Treiben der slovenischen Presse aussprach. Man wird diese Angelegenheit deutscherseits nicht einschlafen lassen, wie es die Patentpatronen so gerne hätten! — Anlässlich der Wahl in Gottschee hat der Laibacher Correspondent des „Vaterland“, Herr Klun, wieder ein Meisterstück von Eynismus vollführt. Während sein hiesiges Organ die deutschen Gottscheer wegen des „slawischen Sieges“ verhöhnt und verspottet, und die Panflavisten in Reifnitz und St. Peter ob der Erdrosselung der deutschen Stimme in Gottschee, die Böller knallen lassen, macht dieser Schrennmann im „Vaterland“ glauben, daß die Schüchternen und bescheidenen Slovenen des Wahlkreises nur als glühende Verehrer der „Versöhnung“ das Deutschthum zu Boden geworfen hätten. Ja, der brave Mann erklärt unter Augenverdrehen und nachdem er vorher den deutschen Candidaten, Herrn Professor Linhart, beschimpft, nur die Aufstellung dieses Candidaten, habe die Aufstellung eines „Slovenen“ hervorgerufen. „Die maßgebenden Organe können nun sehen, bei wem die Versöhnung auf Widerstand stößt“ schreibt der Correspondent des „Vaterland“. Ein Prachtexemplar von einem Zeitungschreiber, dieser Herr Klun! Nur irrt er manchmal absichtlich, denn er weiß es besser als ich, daß Bišnikar in Reifnitz früher als Candidat ausersehen war, als irgendwer an Linhart auch nur dachte. Doch genug von der Wahl, bei welcher drei deutsche Gottscheer die Seelenstärke besaßen, ihr Volksthum zu verrathen. Man sollte die Namen dieser Leute in Erfahrung bringen, und jedes deutsche Blatt von der Nordsee bis zur Adria sollte sie nennen. Im Uebrigen gibt es auch Deutsche in Gottschee, die an ein politisches und nationales Charaktir eirstweilen noch nicht denken. Wenn Bišnikar heute zurücktreten würde, so würde er schon nicht mehr als Sieger hervorgehen. — „Die Slovenen“, welche mit so viel Begeisterung von der Versöhnung schwärmen, die den Pervaken so hold lächelt, werden, wie es scheint, bald unter sich selbst versöhnt werden müssen. Der Kampf um die Herrschaft im Lande wird mit steigender Erbitterung geführt. Die clerical-nationalen Galbrussen kämpfen mit den nationalen Ganzrussen zwar versteckt und stille, aber hier und da hört man doch einen Aufschrei, wenn der einen oder der anderen Partei ein Schachzug gelungen ist. Sagte mir da neulich ein „Slovene“, des Kaisers Tadel sei — ein Werk der hiesigen Clericalen! Das ist charakteristisch. — Als Neuestes kann ich Ihnen mittheilen, daß der Abgeordnete und Landesgerichtsrath Hren, kurzzeit in Klagenfurt, die Hoffnung hegt, zum Oberlandesgerichte Graz zu kommen, und, da er dort „viel zu thun“ haben wird, sein Mandat zurücklegen will. Weiter kann er es ja doch nicht bringen. Herr Hren ist, wie man sieht, ein praktischer „Nationaler“; er versprach vor der Wahl bekanntlich, sich pensioniren zu lassen, hier eine Advocaturkanzlei zu eröffnen und seine Wähler in derselben gratis zu bedienen. Und jetzt, o Schicksals Tücke, kann der Staat seiner Dienste leider nicht entbehren und Herr Hren gibt seinen Wählern den gebührenden Abschied. Dobro! — Die Eröffnung des Landtages bot nichts von Bedeutung. Man arrangirte eine billige Demonstration gegen die Landtagsmitglieder aus

der Redaction des Narod, indem man keines derselben in die Ausschüsse wählte. — Herr Baron Winkler ist verdrießlich und regierungsmüde. An seine Stelle wird Herr Graf Chorinsky treten.

## Schulvereine.

Wien, 24. November. In der am 22. November abgehaltenen Ausschusssitzung berichtete der Obmann Dr. Weitlof über den günstigen Verlauf des Ortsgruppentages in Schrems und über seine Vereisung der an sprachlich gemischten Orten des Waidhofner Bezirkes unterstützten Schulen. Der Frauenortsgruppe in Wamsdorf, den Ortsgruppen in Stankau, Suchenthal und Meran (Schillerfeier) wurde für erträgnisreiche Veranstaltungen und dem Deutschen Schulvereine in Zürich, dem Gefangenenvereine in Morchenstern, sowie einer Jagdgesellschaft in Pöbniß für zugewendete Spenden der Dank ausgesprochen. Die eingelaufene Spende von Zürich wurde für den Schulbau in Schumburg bestimmt und für den Waidhofner Bezirk wurden einige U terstützungen bewilligt. Ferner wurde die Flüssigmachung der Subvention für Saturn beschlossen, mehreren Schulen in Tirol wurden Unterstützungen zugewendet und die Schulen in Neu-Rohosna, Untereschau, Stankau, Rürschau, Frassilongo und St. Felin (Tirol) erhielten namhafte Beiträge zur Unterstützung armer Kinder. Schließlich wurden Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Hölleschowitz, Lieben, Wrschowitz, Röscha, Friedau, Laak, Wallach, Meseritsch, Pikerndorf, Freiberg und Theresienstadt der Erledigung unterzogen.

## Kleine Chronik.

[Der Repetirgewehr-Erfinder Krnka gegen den Kriegsminister.] Aus Prag wird der „Nsch. Volksztg.“ geschrieben: Der Kriegsminister Graf Bylandt-Rheidt hat bekanntlich in der Sitzung der österreichischen Delegation auf eine Frage Dr. Kiegers erwidert: „Krnka habe ein schlechtes Gewissen; um die bessere Functionirung des Krnka-Repetirgewehres zu ermöglichen, habe Krnka einen Gummiballon mit Del in der Tasche mitgeführt und den Moment, wo er sich von der Commission unbeachtet wähnte, dazu benützt mittelst des Ballons das Del in den verschlossenen Kolben einzuspritzen, um die Reibungen zu vermeiden, welche Spießungen beim Oeffnen des Verschlusses erzeugt hätten.“ Der Erfinder, Reserveoberleutenant Karl Krnka, veröffentlicht nun im „Sl. Nar.“ eine Erklärung des Inhaltes, daß er sich durch die Behauptung Sr. Excellenz, welche nicht auf Wahrheit beruhe, in seiner Ehre gekränkt fühle und die Angelegenheit seinem Rechtsfreunde zur Erledigung und Erlangung einer Satisfaction übergeben habe.

Aus der deutschen Thronrede sind für uns besonders zwei Stellen von hervorragendem Interesse, der Passus über die Beziehungen Deutschlands zu den anderen Mächten, und jener, welcher sich auf die Erhöhung der Getreidezölle bezieht. Der erstere hat folgenden Wortlaut:

„Die auswärtige Politik Sr. Majestät des Kaisers ist mit Erfolg bemüht, den Frieden Europas, dessen Erhaltung ihre Aufgabe ist, durch Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten, durch Verträge und durch Bündnisse zu befestigen, welche den Zweck haben, den Kriegsgefahren vorzubeugen und ungerechten Angriffen gemeinsam entgegenzutreten. Das deutsche Reich hat keine aggressiven Tendenzen und keine Bedürfnisse, die durch siegreiche Kriege befriedigt werden könnten. Die unchristliche Neigung zu Ueberfällen benachbarter Völker ist dem deutschen Charakter fremd, und die Verfassung sowohl wie die Heereseinrichtung des Reiches sind nicht darauf berechnet, den Frieden unserer Nachbarn durch willkürliche Angriffe zu stören; aber in der Abwehr solcher und in der Vertheidigung unserer Unabhängigkeit sind wir stark und wollen wir mit Gottes Hilfe so stark werden, daß wir jeder

Gefahr ruhig entgegen sehen können.“

Die Stelle, welche sich auf die Getreidezölle bezieht, lautet:

„Fehlt es auch auf einzelnen Gebieten des nationalen Erwerbslebens nicht an Zeichen eines zu erhoffenden Aufschwunges, so befindet sich doch die wichtigste Quelle unseres wirtschaftlichen Wohlstandes, die Landwirtschaft, in einer bedrohlichen Nothlage. Die Preise unserer landwirtschaftlichen Erzeugnisse — namentlich des Getreides — sind unter dem Drucke des Angebotes aus fremden, billiger producirenden Wirtschaftsgebieten, obwohl wir uns reicher Ernten zu erfreuen gehabt haben, so tief gesunken, daß jede Ertragsfähigkeit der Arbeit des deutschen Landmannes gefährdet erscheint. Die bestehenden Getreidezölle haben diesem Drucke nicht ausreichend zu begegnen vermocht. Die bebrängte Lage unserer Landwirtschaft wirkt auf die wirtschaftliche Thätigkeit der gesammten Bevölkerung ungünstig zurück. Unter diesen Umständen ist eine weitere Erhöhung der Getreidezölle von den verbündeten Regierungen in's Auge gefaßt worden. Ein dieses Ziel verfolgender Gesetzentwurf wird dem Reichstage zugehen.“

Inbezug auf den Handelsvertrag mit Oesterreich constatirt die Thronrede, daß Schwierigkeiten vorhanden seien, daß man sich jedoch der Hoffnung hingebe, ein Abkommen treffen zu können, durch welches der bestehende Handelsvertrag „vorläufig“ verlängert werden wird.

[Die Pflichten der Arbeiter.] Bei der sogenannten Arbeiterfrage hat man bislang mit großem Nachdruck hauptsächlich eine Seite betont, nämlich die socialen Pflichten der höheren Gesellschaftsklassen gegen die Arbeiter. Die Hilflosigkeit der Arbeiter gegenüber der Ausbeutung des Großbetriebes und den wechselnden Anforderungen des Arbeitsmarktes hat haben und drüben den Anstoß gegeben, das Loos der Arbeiter nach dieser Richtung zu verbessern. Aber nur der kleinste Theil der Arbeiterfrage kann durch gesetzliche Regelungen gelöst werden, es bleibt noch der weit bedeutendere, nämlich das moralische Verhältnis von Arbeitern zu Arbeitgebern. Mit großem Lärm hat man von den Rechten der Arbeiter und den Pflichten der Arbeitgeber gesprochen, wo aber bleiben die Pflichten der Arbeiter? Fortwährend werden wir auf Fälle hingewiesen, wo die Arbeiter brodlos geworden sind infolge einer veränderten Conjunction oder wegen einer technischen Neuerung, die einen Theil der vorhandenen Arbeitskräfte überflüssig machte. Verdienen dem gegenüber nicht die Störungen durch Streiks und andere Mittel von Seiten der Arbeiter schärfer in's Licht gestellt zu werden? Ja, wir brauchen nicht Beispiele aus der Großindustrie zu wählen, wo die Arbeiter dem Arbeitgeber mit der durch die Worte „Arbeit und Capital“ bezeichneten tiefen Erbitterung noch gegenüberstehen und jede für sie günstige Stellung rücksichtslos auszubuten suchen; viel stärker noch hat das Kleingewerbe unter den Pflichtverletzungen der Gehilfen zu leiden. Wo immer nur sich die Aussicht auf einen höheren Lohn zeigt, da läßt der Geselle den Meister, welcher ihn vielleicht in der schlechten Zeit mit Schaden beschäftigt hat, undankbar im Stich, die Lohnhöhe ist ihm das einzige Motiv seiner Arbeit geworden. Es ist ja wahr, auch auf dem Gebiete des Kleingewerbes ist das moralische Band zwischen Meister und Gesellen zerrissen; der Geselle wohnt außer dem Hause, und der Meister dünkt sich vielleicht als kleiner Fabrikherr. Aber gerade auf diesem Gebiete gibt es Anknüpfungspunkte genug, welche das gelockerte persönliche Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wieder fester knüpfen könnten, wenn man vorerst auf der einen Seite stets eingedenk bleibt, daß es neben Rechten auch Pflichten gebe.

[Was sollen wir unseren Töchtern lehren?] Einer unserer Leser übergibt uns eine Notiz aus einem amerikanischen Blatte, mit dem Wunsche, dieselbe zu veröffentlichen, da die Art, wie jenes Blatt die an der Spitze dieser Zeilen gestellte Frage beantwortet, nicht bloß in Amerika, sondern auch anderwärts beherzigt zu werden verdient. Die Antwort lautet: „Gebt Euren Töchtern eine ordentliche Schulbildung. Lehrt sie ein ordentliches Essen



lochen, lehrt sie waschen, bügeln, Strümpfe stopfen, Knöpfe annähen, ihre eignen Kleider machen und ein ordentliches Hemd. Lehrt sie Brod backen und daß eine gute Küche viel an der Apotheke spart. Lehrt sie, daß ein Dollar hundert Cents werth ist, daß nur derjenige spart, der weniger ausgibt, als er einnimmt, und daß alle, welche mehr ausgeben, verarmen müssen. Lehrt sie, daß ein bezahltes Kattunkleid besser kleidet, als ein seidenes, wenn man Schulden hat. Lehrt sie, daß ein rundes, blühendes Gesicht mehr werth ist, als fünfzig schwindbüchtige Schönheiten. Lehrt sie gute, starke Schuhe tragen. Lehrt sie Einkäufe machen und nachrechnen, ob die Rechnung auch stimmt. Lehrt sie, daß sie, Gottes Ebenbild, mit starkem Schnüren bloß verderben können. Lehrt sie Selbstvertrauen, Selbsthilfe und Arbeitsamkeit. Lehrt sie, daß ein rechtschaffener Handwerker in Hemdärmeln und mit der Schürze auch ohne einen Cent Vermögen mehr werth ist, als ein tüchtig reichgekleideter und vornehmer Tagebeibe. Lehrt sie Gartenarbeit und die Freuden der Natur. Lehrt sie, wenn Ihr Geld dazu habt, auch Musik, Malerei und Künste, bedenkt aber immer, daß dies Nebensachen sind. Lehrt sie, daß Spaziergänge besser sind, als Spaziersfahrten, und daß die wilden Blumen gar schön sind für diejenigen, die sie aufmerksam betrachten. Lehrt sie bloßen Schein verachten und daß, wenn man nein oder ja sagt, man es auch wirklich so meinen soll. Lehrt sie, daß das Glück in der Ehe weder von dem äußeren Aufwande, noch von dem Gelde des Mannes abhängt, sondern allein von seinem Charakter. Habt Ihr ihnen das Alles beigebracht und sie haben es verstanden, dann laßt sie, wenn die Zeit gekommen ist, getrost heirathen: sie werden ihren Weg dabei schon finden.

[W o h e r s t a m m t d a s W o r t „F l i t t e r w o c h e n“?] Manche meinen, daß der Name daher komme, weil man in dieser Zeit die Frau mit Flitter und Tand zu umgeben trachtet, während Andere behaupten, es sei eine Spottbezeichnung, weil das Glück der Ehe, das in den ersten Wochen so unermesslich scheint, sich später vielfach als Flitter und Täuschung erweise. Der Ausdruck entstammt jedoch dem althochdeutschen Worte „Flitavazjan“, schmeicheln und lieblosen, so daß „Flitterwochen“ gleichbedeutend mit „Zeit der Liebkosungen und Schmeicheleien“ ist.

\* \* \*

[E i n b r a v e r L e h r e r.] Karl: „Papa, unser Lehrer ist doch recht brav; neulich versprach er uns, wenn wir ordentlich arbeiten, uns eine Freude zu machen.“ — Papa: „Nun, und worin bestand die?“ — Karl: „Krank ist er geworden.“

[A u s d e r S c h u l e.] Im Geschichtsunterricht wird vorgetragen: „Otto I. starb zu Memleben am Schlagfluße.“ — Der Lehrer stellt die Zwischenfrage: „Wo liegt Memleben?“ — Karlchen: „Am Schlagfluße.“

## Locales und Provinciales.

Cilli, 26. November.

### Der Cillier Gemeinderath

versammelte sich letzten Mittwoch, unter der Leitung des Herrn Bürgermeisters Dr. N e c k e r m a n n zu einer außerordentlichen Sitzung, in welcher der Vorsitzende zunächst dem verstorbenen Herrn Notar Moriz Sajoviz einen warmen Nachruf widmete, indem er dessen Verdienste als Bürger der Stadt und als Mitglied der Gemeindevertretung hervorhob und seine erfolgreiche Thätigkeit beleuchtete; zum Schlusse forderte Redner, um das Andenken des Verstorbenen zu ehren, die Gemeinderäthe auf, sich von den Sizen zu erheben.

Der Herr Bürgermeister theilt sodann mit, daß er an Stelle des Notars Sajoviz, Herrn Josef P a l l o s zur Ausübung des Amtes eines Gemeinderathes eingeladen habe, begrüßt diesen und den an Stelle des Herrn Jangger einberufenen Herrn G. M. Zinniaf, gibt ferner bekannt, daß er anläßig des Zusammentritts des Landtages nach Graz abgehe, und das Amt des Bürgermeisters bereits an den Bürgermeister-Stellvertreter, Herrn Ferjen, übergeben habe, und bittet, den letzteren auf das Beste zu unterstützen. Nachdem sodann das Protocoll der letzten Sitzung verlesen und verificirt worden, nimmt der Herr Bürgermeister die Einkäufe vor.

Es befindet sich unter denselben die Rechnung über die Kosten der Festlichkeiten anläßlich der Anwesenheit des Kronprinzen und der Kronprinzessin, welche die IV. Section einsehen wolle.

Ferner eine Zuschrift des Gauturnrathes des südösterreichischen Turngaues, in welcher die Anfrage gestellt wird, ob die „Abhaltung des Gauturnfestes im nächsten Jahre zu Cilli“ vom Gemeinderath gutgeheißten und ob der letztere dem Gauturnrath und dem Festcomité ad hoc die nothwendige Unterstützung zuzusichern geneigt sein würde. In der Zuschrift heißt es unter Anderem: „Da es für die Verbreitung des Turnwesens vortheilhaft ist, wenn der Schauplatz dieses Festes wechselt, und da es auch für die Entwicklung des deutschen Volksbewußtseins nur von Nutzen ist, wenn diese ausgezeichnet nationalen Turnfeste in Orten abgehalten werden, wo dieselben in dieser Richtung Früchte tragen können, so ist der Gauturnrath zur Anschauung gelangt, daß das nächste Gauturnfest in einer der untersteirischen Städte abgehalten werden solle. Es würde voransichtlich bei allen Gauvereinen die lebhafteste Zustimmung hervorgerufen, wenn die Stadt Cilli dieses Fest unter ihren Schutz nehmen wollte, und zwar umso mehr, als sowohl durch den dortigen strammen Turnverein, wie auch andererseits durch den gebiengenen Charakter der Stadt dem Feste ein würdiges Zustandekommen gesichert würde.“ Weiters bemerkt die Zuschrift, daß das Fest entweder zu Pfingsten oder im September stattfinden, sich binnen 30 Stunden abwickeln und daß der Besuch desselben sich zwischen 150 und 200 Turnern bewegen dürfte. — Herr G. M. S c h m i d l begrüßt die Mittheilung des Gauturnrathes mit Freude und stellt den Antrag, das Schreiben desselben sei zusagend zu beantworten, welcher Antrag einstimmig angenommen wird.

Weiters liegt ein Ansuchen des Leiters der städtischen Mädchenschule vor um Ueberlassung der im Sitzungsaale des Gemeinderathes befindlichen, seinerzeit von der Landes-Bürgererschule gewidmeten Ansicht des alten Cilli als eines für den Unterricht in der Heimatkunde vorzüglich geeigneten Anschauungsmittels. (Der II. Section.) Die Gemeinde Umgebung Cilli macht die Anzeige, daß die Stufen und das Geländer der Stiege des Calvarienberges schadhast und „lebensgefährlich“ seien, und ersucht um Abhilfe. (Der III. Section zur Erhebung und Berichterstattung.)

Bezüglich des Ansuchens der Stadtgemeinde um Genehmigung der vom Gemeinderathe am 7. October beschlossenen Aenderung der Marktordnung ist eine Zuschrift der Statthaltereie eingelangt, in welcher ausgeführt wird, daß dieses Ansuchen im Hinblick auf die angestrebte Erweiterung des Marktrechtes nicht genüge, und daß die Stadtgemeinde ein Gesuch um die Bewilligung zur Abhaltung der neuen und Ueberlegung der bestehenden Viehmärkte unter gleichzeitiger Verzichtleistung auf die betreffenden Krämermärkte zu überreichen habe. (Der V. Section zur Antragstellung.)

Auf eine Mittheilung der Bezirkshauptmannschaft Cilli betreffend den Recurs der Gemeinde Umgebung Cilli gegen die projectirt gewesene Errichtung einer Schlachthalle an der Wogleina wird über Beschluß geantwortet werden, daß von dem Projecte aus unabwiesbaren Gründen abgegangen worden, und die Sache somit gegenstandslos geworden sei.

Der Herr Bürgermeister theilt sodann mit, daß ihm unmittelbar vor der Sitzung eine Interpellation überreicht wurde. Er müsse die Herren bitten, derartige Sachen früher einzubringen, damit er in der Lage sei, sich zu orientiren und Erhebungen zu pflegen. Sodann verliest er die Interpellation, die von Herrn G. M. S c h m i d l gestellt wurde, und welche folgendermaßen lautet: „In der letzten Gemeinderathssitzung wurde mir auf mein Ansuchen, einen Antrag stellen zu dürfen, trotzdem ich mich auf die Geschäftsordnung berief, vom Herrn Bürgermeister das Wort nicht ertheilt. Ich erlaube mir nun, um mich in der Folge danach richten zu können, die Anfrage an den Herrn Bürger-

meister, wie er den § 21 der Geschäftsordnung inbezug auf die Einbringung mündlicher und schriftlicher Anträge auffaßt.“ Der Vorsitzende macht betreff dieser Interpellation von den Bestimmungen der Geschäftsordnung Gebrauch und behält sich die Beantwortung derselben für die nächste Sitzung vor.

Der Bürgermeister verliest sodann folgenden von Herrn G. M. S c h m i d l eingebrachten und von zwölf Gemeinderäthen unterfertigten Antrag: „Ich stelle hiemit den Antrag, der löbliche Gemeinderath möge beschließen, daß in Zukunft aus sanitären Gründen im Gemeindehause keine Licitation von alter Spitalswäsche und solchen Kleidungsstücken mehr stattfinden dürfe.“ Herr S c h m i d l, welcher zur Begründung des Antrages das Wort erhält, führt aus, daß es ihm mit demselben lediglich um die Keinslichkeit im Wachlocale zu thun sei. Der Herr Bürgermeister bemerkt zu dem Antrage, daß er denselben nicht acceptiren könne, weil die Geltendmachung von sanitären Gründen gegenüber den in Rede stehenden Licitationen Mißtrauen gegen ihn selbst bekunde, da er in seiner Eigenschaft als Arzt für sich das Vertrauen in Anspruch nehmen müsse, daß er in der Lage sei zu entscheiden, ob Etwas vom sanitären Standpunkte gestattet werden könne oder nicht. Bei der Abstimmung ergeben sich für den Antrag S c h m i d l nur vier Stimmen, und die Gegenprobe liefert das gleiche Resultat.

Herr Dr. N e c k e r m a n n referirt, nachdem er den Vorsitz an Herrn Ferjen abgetreten, über eine an den Landtag zu richtende Petition um Subventionirung der Bahn Cilli-Schönstein-Wöllan, welche Petition er selbst überreichen würde. Der bezügliche Antrag wird angenommen.

Zum Schluß der öffentlichen Sitzung, welcher eine vertrauliche folgte, wurden die durch den Tod des Herrn Moriz Sajoviz nothwendig gewordenen Ergänzungswahlen für die Ausschüsse vorgenommen, welche folgendes Ergebnis hatten. Sparcasse-Ausschuß: Hr. G. M. K u p f e r s c h m i d t; Stadtschulrath: Herr G. M. Dr. S a j o v i z; I. Section: Herr G. M. B o b i t z; II. Section: Herr G. M. P a l l o s.

[E r n e n n u n g.] Herr Dr. Kaday in Marburg wurde an Stelle des Herrn Baron Gödel Lanoy zum Landeshauptmann-Stellvertreter ernannt. Diese Ernennung erregt im Unterlande das größte Aufsehen.

[D e r s t e i e r m ä r k i s c h e L a n d t a g] wurde vorgestern mit den üblichen Formalitäten eröffnet. In der zweiten Sitzung fanden die Wahlen der Ausschüsse statt. Obmann des Finanz-Ausschusses ist abermals der Landtags-Abgeordnete Dr. Neckermann. L. A. B. Dr. Wannisch stellte in dieser Sitzung den Antrag, den Theil des Rechenschaft-Berichtes, welcher von der Neuanlegung von Grundbüchern handelt, einem aus dem ganzen Hause zu wählenden neungliedrigen Ausschusse zuzuweisen. Antragsteller wies auf den Ministerial-Erlaß vom 21. Juli, 1887, in welchem angeordnet wurde, daß über Verlangen der Partei die Eintragung in das Grundbuch in slovenischer Sprache durchgeführt werden könnte. Im Interesse des Realcredits und des Schutzes des Verkehres erblickte der Landes-Ausschuß in jenem Ministerial-Erlasse einen Eingriff in die Competenz des Landtages, und habe deshalb an die Regierung eine Rechtsverwahrung überreicht. Die Sache sei jedoch zu wichtig, um mit einer Mittheilung im Rechenschafts-Berichte abgethan zu werden, weshalb der Landes-Ausschuß den Antrag auf Einsetzung eines neungliedrigen Ausschusses stellt, in welchem alle Fractionen des Hauses vertreten sein sollen. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen, worauf der Landeshauptmann erklärte, er werde die Wahl dieses Ausschusses auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen stellen.

[F i l i a l e C i l l i d e r k. k. s t e i e r m. L a n d w i r t s c h a f t s g e s e l l s c h a f t.] Künftigen Mittwoch, am 30. d. M. Abends 5 Uhr, hält die landwirthschaftliche Filiale Cilli im Hotel zum „goldenen Löwen“ eine Hauptversammlung ab, welche durch das Programm der Verhand-



lungsgegenstände ein besonderes Interesse von Seite der Mitglieder, wie auch der Stadt Cilli im Allgemeinen verdient. Neben dem Bericht des Obmannes und der Delegirten von der letzten Generalversammlung kommt zur Berathung der Antrag des Ausschusses, im Jahre 1888 in Cilli eine Regionalausstellung abzuhalten und die Ausstellungskommission zu wählen. Nach den Intentionen des Filialausschusses soll die Ausstellung in größerem Maßstabe durchgeführt werden, und ein thunlich vollkommenes Bild der landwirthschaftlichen, gewerblichen und industriellen Production und Thätigkeit, sowie des Schulwesens, nicht bloß der engeren Region Cilli allein, sondern eines weiten, über die Grenzen der Bezirkshauptmannschaft Cilli hinausgreifenden Gebietes zur Anschauung bringen. Nachdem auf diese Weise Alle, die volkswirtschaftlich zu eigenem, zu des Staates und zu der Allgemeinheit Nutz und Frommen arbeiten, zur Theilnahme an der Ausstellung geladen sind, so ist auch seitens Aller großes Interesse für das Project rege und begreiflich. Daß der Stadt Cilli die Durchführung einer dermaßen groß angelegten Ausstellung zur Ehre und zum Vortheile gereichen wird, muß nicht des Weiteren ausgeführt werden. — Ein Vortrag über Obstbau, gehalten von Herrn Kalmann, den verdienstvollen Director der Obst- und Weinbauschule in Marburg, bildet den belehrenden Theil des Verhandlungsprogrammes und wird von besonderem Interesse sein, weil ja bekanntlich die Bedeutung des Obstbaues im steirischen Unterlande von Jahr zu Jahr zunimmt und weil Obst ein Handelsartikel von großem volkswirtschaftlichen Werthe nunmehr auch bei uns geworden ist. Was man aber producirt, soll man richtig und mit ganzem Verständnis produciren, und dies zu ermöglichen und zu erleichtern, ist der Zweck belehrender Vorträge. Als Versammlungstag ist der Markttag gewählt worden, weil so den auswärtigen Mitgliedern das Erscheinen erleichtert wird und die anberaumte Versammlungsstunde fällt nach Schluß der hauptsächlich Marktthätigkeit der Cillier Geschäftsleute. Die Versammlung ist eine öffentliche, Jedermann hat Zutritt, Jedermann ist geladen, und eine sehr starke Betheiligung ist erwünscht und zu erhoffen.

[Genossenschaftsversammlung.] Die für den 25. d. M. einberufene Genossenschaftsversammlung der Handelsleute der Umgebung Cilli wurde von dem Vorsteher, Herrn Kartin aus St. Georgen, eröffnet, indem er die erschienenen Mitglieder begrüßte und Herrn Ritter von Kutschera als Genossenschaftscommissär vorstellte. Der Vorsitzende schritt sofort zum ersten Punkte der Tagesordnung „Bericht des Obmannes.“ Wir entnehmen diesem Berichte, daß die Genossenschaft aus 112 Mitgliedern besteht, daß von denselben an Aufnahmegebühren 930 fl. eingeflossen sind, und daß der Vermögensstand 674 fl. 67 kr., die Rückstände an Aufnahmegebühren 2079 fl. und an Umlagen pro 1886 42 fl. betragen. Nach einem kurzen Resumé über die Thätigkeit des Vorstehers und des Ausschusses ersucht er um Vornahme der Wahl dreier Rechnungsrevisoren zur Prüfung der Bücher, worauf über Antrag des Herrn Ledl aus Hohenegg die Herren Negri, Lenko und Brauner gewählt werden. Nach vorgenommener Revision erklärt Herr Negri Namens des Revisions-Comité's die Bücher als richtig und ersucht die Versammlung um Ertheilung des Absolutatoriums, welchem Ersuchen durch Erheben von den Sizen nachgegeben wird. — Zum dritten Punkte der Tagesordnung, „Wahl des Obmannes“, erklärt Herr Kartin, er sei wegen Krankheit gezwungen, die Vorsteherstelle zurückzulegen. Nachdem trotz Ersuchens Seitens des Herrn Negri Herr Kartin erklärt, eine Wiederwahl ablehnen zu müssen, und Herrn Scheschferko zur Wahl vorschlägt, wird der letztere mit großer Majorität gewählt. Die Wahl des Secretärs wird dem Vorsteher überlassen. — Ueber den fünften Punkt der Tagesordnung „Bestimmung der Auflage pro 1887,“ entspinnt sich eine längere Debatte und findet hier, sowie in der Berathung über die als Punkt 6 aufgenommene Frage, wohin im Falle der Auflösung der Genossenschaft das Vermögen

derselben zu fallen habe, der Herr Genossenschafts-Commissär vielfache Gelegenheit, aufklärend in die Debatte einzugreifen. Die beiden Anträge des Herrn Negri auf Festsetzung der Umlagen auf 80 fl. und Abänderung des § 25 dahin, daß das Genossenschaftsvermögen im Falle der Auflösung der Genossenschaft der Bezirksvertretung zufallen soll, welche es im Sinne des § 128 zu verwenden habe, werden angenommen. — Herr Scheschferko aus St. Georgen erklärt sodann die Wahl zum Vorsteher nicht annehmen zu können, und bittet um nochmalige Vornahme derselben mittelst Stimmzettel, da er überzeugt sei, daß dann die Wahl auf einen anderen Herrn fallen werde. Bei dem hierauf wiederholten Wahlaacte, erhielt Herr Scheschferko von 36 abgegebenen Stimmen 29, Herr Kautschitsch 6 und Herr Kopriva aus Guttendorf 1. — Punkt 7 „Auf welche Weise soll an Sonntagen die durchgängig gleichzeitige Schließung der Geschäfte der Genossenschaftsmitglieder um 5 Uhr Nachmittag erzielt werden“ entfiel, weil diesbezüglich ohnehin im Gesetze vorgesorgt ist. Zu Punkt 8, „Allfällige Anträge“ stellt Herr Negri den Antrag auf Herabsetzung der Aufnahmegebühr von 25 fl. auf 1 fl.; er weist auf die vielen der Genossenschaft angehörigen Krämer und Krämerinnen hin, welche sich absolut nicht in der Lage befänden, einen höheren Betrag zu leisten. Die Herren Lenko und Zottel sprechen im gleichen Sinne und werden hierin in drastischer Weise von den anwesenden Krämerinnen unterstützt. Nachdem über Aufklärung des Vorstehers der Antrag dahin modificirt wird, daß auf die Tagesordnung der nächsten, thunlichst bald einzuberufenden Genossenschaftsversammlung der Antrag auf Herabsetzung der Incorporations-taxe von 25 fl. auf 1 fl. zu setzen sei, schließt der Vorsteher, nachdem ihm noch Herr Negri für seine Mühewaltung im Namen der Anwesenden gedankt hatte, die Versammlung.

[Landtagswahl.] Die Ergänzungswahl eines Landtags-Abgeordneten für den Landgemeinden-Wahlbezirk Cilli an Stelle des Abgeordneten Dr. Dominikus, welcher sein Mandat niedergelegt hat, wurde für den 16. December ausgeschrieben. Die in Folge der Mandatsniederlegung seitens der Landtags-Abgeordneten Johann Schweinegger und Ritter v. Bestened nothwendig gewordenen Ergänzungswahlen wurden für den Landgemeinde-Wahlbezirk Liezen auf den 20. und für den Städte-Wahlbezirk Voitsberg auf den 16. Dezember ausgeschrieben.

[Zur Mandatsniederlegung des Dr. Dominikus] schreibt man uns aus Marburg, daß eine der Hauptursachen derselben die Ernennung des Dr. Kaday zum Landeshauptmann-Stellvertreter gewesen sei. In der That würde die Berufung des Dr. Dominikus auf diesen Ehrenposten lange nicht so großes Aufsehen verursacht haben.

[Das Marburger clericale Bauernheylblatt] ist über die Ungarn wieder einmal sehr aufgebracht. In seinem slavisch patriotischen Zorn entschläpft dem panslawistischen Blättchen für die Ungarn das Prädicat „Nuffenfresser.“ In den Augen unserer Marburger Nuffen freilich ein arger Schimpf, der aber für ein wendisches Blatt recht unzeitgemäß ist.

[Bezirksvertretung Pettau] In Pervalkentreisen befürchtet man, daß die letzte Pettauer Bezirksvertretungswahl annullirt werden wird. Die Pervalken haben allerdings mit Recht ein böses Gewissen ob dieser merkwürdigen Wahl.

[Nadelholzpflanzen und Weidenstecklinge.] Die Landes-Forstinspektion ersucht uns um Veröffentlichung des Folgenden: „Im Frühjahr 1888 werden auf den aerarischen Pflanzgärten bei Graz, Premstätten, Cilli, Murau und Liezen, Nadelholzpflanzen und Weidenstecklinge wie in den Vorjahren an unbemittelte Waldbesitzer, welche eine gemeindeamtliche Bestätigung ihrer Mittellosigkeit heibringen loco Pflanz-Gärten unentgeltlich abgegeben. An bemittelte Waldbesitzer erfolgt die Abgabe des Pflanzenmaterials loco Pflanzgärten zum Selbstkostenpreis und zwar: 3jährige Fichten fl. 1.60, zweijährige Fichten per Mille fl. 1.20, zweijährige Lerchen, Schwarz- und Weißföhren per

Mille fl. 1.40. Für Ausheben, Verpacken und Transport zum Bahnhof oder zur Post mit Beistellung der Emballage werden per Mille 50 kr. gerechnet. Diejenigen Parteien resp. Waldbesitzer, welche sowohl auf unentgeltliche Betheiligung, als auch auf den Ankauf von Pflanzen reflectiren, wollen ihre Anmeldungen bis längstens 20. Jänner 1888 an den k. k. Landesforstinspector in Graz, Statthaltereigebäude, francirt einfinden und wird sodann denjenigen Bewerbern, soweit der Vorrath reicht, die zusichernde Erledigung bis längstens 20. Februar 1888 zukommen. Nach dem gegebenen Termine einlangende Anmeldungen, finden keine Berücksichtigung. Im Anmeldungsschreiben ist die genaue Adresse anzugeben, ferner ob das Materiale per Post oder Bahn (Eil- oder Frachtgut) zu befördern sein wird, unter Angabe der letzten Post oder Bahnstation oder ob die Pflanzen aus dem Pflanzgarten selbst abgeholt werden.

[Zu Mitgliedern des kärntischen Landesjuchrates] für die nächste sechs-jährige Funktionsperiode wurden ernannt: Domprobst Dr. Valentin Müller, Superintendent und evangelischer Pfarrer Karl Bauer, der Director der Staatsrealschule Josef Dopl, dann der Bezirksschul-Inspector und Nebungsschullehrer Karl Preschern, sämtliche in Klagenfurt.

[Solid.] Ein Kaufmann in Klagenfurt kaufte in einem dortigen Kleidergeschäfte einen Mantel für seine Gattin und sprach sich dabei in dem Sinne aus, daß der Preis nichts zur Sache thue, wenn nur der Stoff solid sei. Nachdem Bemerkten, daß gerade etwas „Extrafeines und außergewöhnlich Solides“ am Lager sei, wurde dem Kaufmann ein Mantel zum Preise von 23 fl. verkauft. Allein die gnädige Frau trug den Mantel nur einmal und nicht wieder. Nach dem ersten Ausgang gingen nämlich die Nähte auf, und zwar nicht etwa, weil der Faden gerissen war, sondern weil der Stoff eine so wunderbare Qualität hatte, daß der Faden in schwammartigen Gewebe gar nicht halten konnte. Der Kaufmann wollte 10 fl. am Mantel verlieren, allein der Jude ging darauf nicht ein, woraus sich zur Evidenz ergibt, daß der um 23 fl. verkaufte Mantel nicht einmal 13 fl. werth war.

[Eine schöne Gegend.] Als ein Beweis für die Verrohung der windischen Landbevölkerung im kärntischen Bezirke Eberndorf führen die „Fr. St.“ an, daß binnen einer Woche vier schwere und sechs leichte, zusammen zehn körperliche Beschädigungen als Folgen von Schlägereien beim dortigen Bezirksgerichte zur Anzeige kamen, in einem Bezirke der nicht mehr als 10,000 Bewohner zählt.

[Verhaftung eines Advocaten.] In Agram wurde der dortige Advocat und ehemalige Abgeordnete Dr. Malac wegen Untreue und Wechselfälschung verhaftet.

[Raubmörder.] Wie uns aus Pettau geschrieben wird, sind die Thäter des an Frau Grim am 19. d. verübten Raubmordes ermittelt und festgenommen worden. Es sind dies der im Dienste der Frau Grim gestandene Winger Johann Maulo aus Gorenzenberg und dessen taubstummer Bruder Josef. Die Ausforschung und Einlieferung der beiden Mörder ist dem Gendarmerie-Wachtmeister Carl Unar, den Postenführern Carl Karu und Johann Pisan und dem Gendarm Anton Gollesch zu danken.

[Die Pariser Glas-Photographie-Ausstellung] im Hotel „Elefant“ wird am Montag mit der prächtigsten aller Serien, „Schweiz“ und der „Mont-Blanc-Besteigung“ geschlossen. Die Naturschönheiten der Schweiz und des Hochgebirges überhaupt spannen von vornherein die Erwartungen aufs Höchste, und sie werden nicht nur nicht getäuscht, sondern übertroffen. Von bezaubernder Wirkung, die sich nur sehen, aber nicht beschreiben läßt, ist die Großartigkeit der pittoresken Gletscherformationen, der Eiszotten und Schlufun. Wir machen nochmals alle Kunst- und Naturfreunde auf den Schluß dieser schönen Ausstellung und speciell auf diese Serie aufmerksam.



[Der Circus Schlägel] ist, wie uns geschrieben wird, mit einer Gesellschaft von angeblich 40 Personen, dann 20 Pferden und zwei dressirten Eseln, aus Warasdin in Pettau angekommen. Die Vorstellungen begannen gestern.

## Gerichtssaal.

— Beim Kreisgerichte Gilli kommen in der letzten diesjährigen Schwurgerichtssession nachstehende Fälle zur Verhandlung:

Montag, 28. d. Mts.: Vorsitzender Hofrath Heinricher; Angeklagte: Agnes Gmeiner, Kindesmord, und Marie Stifter, Raub und Verläumdung; Verteidiger in beiden Fällen Dr. Higersperger.

Dienstag, 29. d. Mts.: Vorsitzender L.-G.-R. Kattel; Angeklagte: Johann Dominiko, Nothzucht, und Lorenz Stermehki, Brandlegung; Verteidiger Dr. Serneck.

Mittwoch, 30. d. Mts.: Vorsitzender L.-G.-R. Dr. Gallé; Angeklagte: Franz Kojich, Diebstahl, und Franz Kof, Nothzucht; Verteidiger Dr. Glantschnigg.

Donnerstag, 1. December: Vorsitzender L.-G.-R. Levizhnik; Angeklagte: Alois Friedl, verführter Mordmord, und Blas Kriznik, Nothzucht; Verteidiger Dr. Higersperger.

Freitag, 2. December: Vorsitzender Hofrath Heinricher; Angeklagter: Franz Krajnc, Todtschlag; Verteidiger Dr. Sajovic.

Samstag, 3. December: Vorsitzender L.-G.-R. Kattel; Angeklagter Franz Sakoujcheg, Preßvergehen; Verteidiger Dr. Serneck.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

„Laibach den 23. November 1887.

An die löbliche Redaction der  
„Deutschen Wacht“  
in Gilli.

Mit Bezug auf Ihre Mittheilung, die Schlußverhandlung gegen den Advocaten Dr. Tavčar“, bitte ich im Sinne des § 19 des Preßgesetzes um die Aufnahme der folgenden Berichtigung:

Es ist nicht wahr, daß der Gerichtshof-Präsident an mich die Worte richtete: Hätten Herr Dr. Tautscher in Ihrem Amortisirungsgesuche ihre Beweggründe dem Laibacher Landesgerichte offen mitgetheilt, so säßen wir Alle heute nicht hier; in der Voruntersuchung gaben sie sogar an, daß kein Nachlaß vorhanden sei.“

Der hohe Gerichtshof hat vielmehr constatirt, daß ich weder das Landesgericht irreführt habe, noch auch listig vorgegangen bin. Wohl aber hat der Herr Gerichtshof-Präsident zu dem Kronzeugen Dr. Petrifsch, der nach erfolgter Beeidigung seine in der Voruntersuchung abgegebene Aussage über den Haufen warf und dieserhalb mit dem Staatsanwalt eine überaus peinliche Auseinandersetzung zu erdulden hatte, die Worte geäußert; „Hätten Sie als Referent ihre Pflicht gethan, so säßen wir heute nicht hier!“

Diese Worte haben Sie mir daher mit Unrecht auf meinen Schuld-Conto gebucht, weshalb ich annehme, daß Sie diese Berichtigung ohne Anstand veröffentlichen werden.

Hochachtungsvoll

Dr. Ivan Tavčar.“

## Theater, Kunst, Literatur.

### Der Rosegger-Abend.

Vorausgesetzt, daß dem Tageschriftsteller über der leidigen Politik und in der berufsmäßigen Nergerei noch nicht aller Idealismus abhanden gekommen ist, kann es für ihn nichts Erquickenderes geben, als Lob und Anerkennung mit beiden Händen reichen zu können. Es sind die Ruhepausen nach oft recht saurer Arbeit, die Lichtpunkte in unserem eintönigen Leben. Wir befinden uns heute in dieser angenehmen Lage mit Rücksicht auf den Rosegger-Abend, welchen die Direction unseres Casinovereines für die Mitglieder veranstaltet, und damit den Anspruch auf besonderen Dank seitens der letzteren erworben hat. Wir sagen „Rosegger-Abend“, denn diese Bezeichnung war geläufig, noch ehe Fräu-

lein Emma Heinrich ihre freundliche Mitwirkung zugesagt hatte, und wir hoffen, daß uns die verehrte Sängerin die Beibehaltung dieser Bezeichnung nicht übernehmen werde.

Es hat sich wieder einmal gezeigt, daß die Gesellschaft unserer Stadt sich sehr gerne zusammenfindet, wenn eine geeignete Gelegenheit dazu geboten wird, denn seit Jahren schon waren die Casinosaale nicht so dicht gefüllt als am letzten Mittwoch. Der Gedanke, den berühmten heimatischen Dichter zu einer Vorlesung zu berufen, muß aber auch als ein in jeder Beziehung glücklicher bezeichnet werden.

Was die Besprechung der Vorträge anbelangt, so gebührt der Dame der Vortritt. Fräulein Heinrich brachte das schwärmerische Lied von Lassen: „Ich hatte einst ein schönes Vaterland“, dann zwei Arien aus „Lohengrin“ und das vor Freude über des Lenzes Wiederkehr hell aufjubelnde „Schneeglöckchen“ von Alexander Dorn (dem ehemaligen Herausgeber der „Triefster Ztg.“) zu Gehör. Die Sängerin hat eine nach der Höhe wohl nicht sehr umfangreiche, jedoch außergewöhnlich weiche, angenehme Stimme von warmer, zart metallischer Klangfarbe; sie verbindet damit richtige Intonation, reine Aussprache und innigen Vortrag. Die Biegsamkeit des Organes, und die Trefflichkeit lassen uns vermuthen, daß die junge Dame auf der Bühne ebenso glänzen würde, wie es im Concertsaal der Fall ist. Vom Theater will sie aber nichts hören, und würde sich höchstens zur Mitwirkung bei Dilettanten-Vorstellungen herbeilassen. Die Umstände, unter welchen Fräulein Heinrich vor unserem Casino-Publicum sang, waren insofern nicht die günstigsten, als sich die Sängerin nicht allein zum erstenmale öffentlich und vor so zahlreichem Auditorium hören ließ, sondern auch unser Casinosaal sich zu musikalischen Productionen bekanntlich nur wenig eignet. Trotzdem war der Erfolg, welchen sie an der Hand ihres trefflichen Begleiters, des Herrn Staatsanwaltes Reitter, der so gütig war, den Clavierpart zu übernehmen, errang, ein durchschlagender. Besonders das „Schneeglöckchen“ gefiel ganz außerordentlich, und nach dem geräuschvollen Beifalle zu schließen, welcher dieser Nummer folgte, und, als er sich schon gelegt hatte, noch einmal anhub, wäre eine kleine Zugabe sehr willkommen gewesen. Fräulein Heinrich war jedoch in ihrer Bescheidenheit auf einen solchen Erfolg offenbar nicht vorbereitet. Wir freuen uns im Uebrigen, eine tüchtige Sängerin kennen gelernt zu haben, auf welche das Gillier Publicum immer wird zählen können, wenn es einen Wohlthätigkeitsact gilt oder sonst einen feierlichen Anlaß gibt. Unseres Erachtens wäre sie beispielsweise eine vorzügliche Azuzena. — Zum Schluß unserer Bemerkungen über die junge Dame glauben wir noch erwähnen zu sollen, daß sie ihre gesangliche Ausbildung vornehmlich bei Fräulein Clementine Eberhard in Laibach genossen hat, der die Schülerin jedenfalls zur Ehre gereicht.

Und nun zu Rosegger. Der Leser wird in dem schmalen Rahmen eines kurzen Kunstreferates nicht etwa eine Würdigung der literarischen Bedeutung unseres berühmten Landmannes erwarten. Wir haben ja über die letztere ohnehin erst unlängst gesprochen, und ein zweiter Aufsatz aus der Feder unserer hochverehrten Mitarbeiterin G. v. R. K. ist in Vorbereitung. Wir haben es heute mit dem Recitator zu thun, als welcher Rosegger uns und auch dem größten Theile der Zuhörererschaft neu war. Nun, er steht — ein glänzendes Beispiel, wie sich die Talente oft vereinigen — als Recitator fast eben so hoch wie als Dichter. Daß er die Mundart des steirischen Oberlandes tadellos handhabt, versteht sich ganz von selbst. Aber daß er auch Stimmungen so wunderbar zu interpretiren vermag, das überraschte. Die Gestalten, die er uns in seinen zu meist sehr einfachen, schlichten, ein Unbedeutendes behandelnden Erzählungen vorführt, sie nehmen während des Vortrages Fleisch und Blut an, die Gemüthsverfassung der discurirenden Personen wird dem Zuhörer so deutlich, als stünden sie vor ihm, und die naiven Bemerkungen derselben reizen seine Lachmuskeln immer vom Neuen. Oder es theilt sich ihm, wie bei der Schilderung der letzten Augenblicke des „Waldjeppl's“ eine

Rührung mit, als hörte er in der That die Seufzer des Sterbenden. Solch düstere Bilder kommen bei Rosegger übrigens nur selten vor. Es ist ihm lieber, seine Leser oder Zuhörer zu erheitern, und das gelingt ihm auch meist sehr gut. Manche Wendung, deren Komik beim Lesen ganz verloren geht, wirkt wahrhaft zwerchfellerschütternd, wenn sie der Dichter selber vorträgt, und wir möchten deshalb behaupten, daß man Rosegger's Schriften erst dann recht zu würdigen weiß, wenn man ihn sprechen gehört hat. Von diesem Gesichtspunkte kann das Verdienst der Casinodirection gar nicht hoch genug angeschlagen werden, denn sie hat ein Wesentliches dazu beigetragen, daß der heimatische Dichter eifriger gelesen und besser verstanden werden wird. Rosegger begann seine Vorträge mit der dialogisirten „Ehestreit“-Scene, welcher das anecdotenhafte „Is's wos, so is's nix“ und das urkomische „Wann da Sauholta Kaisa war“ folgten. Nach einer kurzen Pause kamen die bereits erwähnte Schilderung „Wie da Waldjeppl stirbt“, in welcher sich der Autor ganz besonders als feiner Beobachter erweist, dann „Da falschi Zeug“, dessen unerwartete, drollige Schlußwendung eine wahre Lachsalve entfesselte, und „A wissenschaftlichs G'spräch“ an die Reihe. Den Schluß bildete „Die Entdeckung von Amerika“, die vom Publicum mit manchmal stürmischer Heiterkeit begleitet wurde.

Wenn wir erwähnen, daß sich der Dichter im gesellschaftlichen Verkehr schlicht und einfach gibt und daß er beim Sprechen in jedem Worte den Obersteirer verräth, ferner daß beide Gäste, sowohl Fräulein Heinrich als auch Herr Rosegger von unserer Stadt die besten Eindrücke mit sich genommen, so glauben wir, unserer Chronistenpflicht genügt zu haben, und es wäre nur noch das Eine hinzuzufügen, daß nach den Vorträgen getanzt wurde, und daß der größte Theil der Gesellschaft bis gegen drei Uhr Morgens beisammen blieb. Es war ein Abend, so reich an Vergnügungen, wie er in einer kleinen Stadt doch nur selten wiederkehrt.

### Gillier Stadttheater.

\* Die Direction Zanetti schreibt uns: Um vielfach ausgesprochenen Wünschen Rechnung zu tragen, wurde für Sonntag den 27. November eine Wiederholung der so brillant aufgeführten Operette „Fatinitza“ angefügt, was hoffentlich durch ein volles Haus gelohnt werden wird. Am Dienstag findet der zweite „Offenbach-Abend“ statt, u. z. gelangen die beiden einactigen Operetten „Meister Fortunio und sein Liebeslied“ und „Daphnis und Chloe“ an die Reihe, welche beide seinerzeit mit ihren reizenden Melodien das Publikum entzückten; da auch der Text keinerlei „Picanterien“ gleich jenen von „Schönröschen“ enthält, so läßt sich ein recht gemüthlicher Abend erwarten. Die Direction hat die Absicht, nächsten Donnerstag Anzengruber's „Stahl und Stein“ aufzuführen, welches erst unlängst im Hofburgtheater zur ersten Darstellung gebracht wurde.

### Gingefendet. \*)

(Ein gutes Hausmittel.) Wohl ein jeder wird aus eigener Erfahrung wissen, daß die Anzeichen einer Erkältung, sei es nun Catarrh, Schnupfen, Schmerzen in den Gliedern, Husten oder dergleichen, gewöhnlich sehr leicht genommen werden; man schiebt erst zum Arzt, wenn sich größeres Unwohlsein einstellt. Anders ist es in den Familien, welche das unter dem Namen Anker-Pain-Expector bekannte Hausmittel vorrätzig halten. Gleich bei den ersten Anzeichen werden die schmerzhaften Stellen eingerieben, es tritt wohlthuende Schweißabsonderung ein und am nächsten Morgen ist in den meisten Fällen das Uebel gehoben. Dieser überraschenden Wirkung wegen ist der Pain-Expector sehr beliebt und glauben wir auch dies altbewährte Hausmittel empfehlen zu sollen. Soviel uns bekannt, gibt es schon Flaschen für 40 kr., ein Preis, der jedenfalls sehr billig genannt werden muß.







# Erklärung.

Ueber Verlangen des Herrn Wilhelm Dechs und um dessen ungerechterweise angegriffene Ehre wieder herzustellen, erkläre ich hiemit, daß mir aus eigener Wahrnehmung davon nichts bekannt sei, daß derselbe einen hiesigen Bürger angezeigt habe, in Folge dessen Letzterer zu einer Geldstrafe verurtheilt worden sei. Wenn ich daher am 17. November d. J. den Herrn Wilhelm Dechs öffentlich und in Gesellschaft mehrerer Personen einen Denuncianten nannte und mit anderen beleidigenden Worten belegte, so habe ich damit gegen mein besseres Wissen gehandelt, weshalb ich die beleidigenden Anwürfe hiemit ausdrücklich zurücknehme und den Herrn Wilhelm Dechs um Verzeihung bitte. Die Ursache der Beleidigung ist übrigens lediglich in der durch den betreffenden Bürger selbst mir gemachte Mittheilung zu suchen und ich bin weit entfernt, gegen den Herrn Wilhelm Dechs einen begründeten Anwurf erheben zu wollen, vielmehr müßte ich selbst dann, wenn sich die Angelegenheit so verhalten würde, wie die mir gewordenen Mittheilungen lauten, den Vorgang des Herrn Wilhelm Dechs als einen correcten und in dessen Pflichtsphäre gelegenen, anerkennen.

Gilli, am 24. November 1887.

Naimund Koscher.

# Zur Herbst- und Winter = Saison!

Infolge des großen Umfanges bin ich in der angenehmen Lage, nachstehend verzeichnete, für den Herbst und Winter für Jedermann unentbehrliche Bedarfsartikel in bester Prima-Qualität zu folgenden unerreicht billigen Preisen abzugeben.

## Ich versende:

### Herren = Hemden

(anerkannt das beste Fabrikat) Chiffon, Creton und Orford, fein gepuht. 1 Stück fl. 1.20, 1.50 bis fl. 2.—.

### Männer - Unterhosen

aus Barchent, Körper und Niesleinwand, blau, braun und weiß, 3 Paar fl. 2.25, aus Croisè elegant roth abgestreift mit Perlmutterknöpfen 3 Paar fl. 2.75.

### Männer - Winter - Socken

gestrickt, weiß und färbig 6 Paar fl. 1.40, gewirkt, glatt oder gestreift, 6 Paar fl. 1.20.

### Jute = Bettvorleger

1 1/2 Meter lang rund umher mit Franzen, in den neuesten türkischen Mustern, 1 Paar fl. 1.30.

### Felz = Hose

nur fl. 1.70.

### Englische Reiseplaids

aus reiner Wolle, 3 1/2 Meter lang, 1.60 Meter breit, 1 Stück fl. 4.50.

### Ein Reiseplaid - Riemen

aus englischem Leder fl. 1.—.

### Nordpol =

### Herren - Unterhosen

sehr dauerhaft und warm, das Neueste, per Stück nur fl. 1.20, feinste Qualität nur fl. 1.80.

Meine Waaren sind, ich wiederhole es hiemit öffentlich, keine Reste, keine von anderer Seite angekündigten Schund-Partie- oder Ausschuhwaaren, sondern von den **ersten Fabriken** für meinen riesigen Consum eigens fabricirte, **neue, feine und solide** Winterwaaren aus den besten Stoffen. Jedes von mir bezogene Stück ist mit meiner **Stampiglie** versehen und echte, gute, jahrelang haltbare Waare. Möge sich daher Jedermann durch einen Probeversuch von der Wahrheit dieses überzeugen und wird man bestens zufriedengestellt werden.

Ausführliche Preislisten versende gratis und franco.

Sämmtliche Bestellungen für alle angeführten, sowie was immer für Namen habende Artikel werden sofort prompt und solid gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages überall hin effectuirt durch das

## Wiener Commissions- und Export-Waarenhaus

„zur Bindobona“

CARL ZELINKA, Wien, III. Hetzgasse 33.

Bitte sich diese Annonce aufzubewahren.

Schönste Weihnachtsgabe!

**P** **Hermine** **Jugendheimat**  
**roschko's** **J**  
 II. Jahrg. erstes Ost. Jugend-Album  
 dem Kronprinzen Erzherzog Rudolf gewidmet.  
 Reich illustr. mit schwarzen und color. Original-Zeichnungen.  
 Elegant gebunden (404 S.) Preis fl. 3.—.  
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie durch die  
**Verlagshandlung „Leykam“** in Graz.

Für Hoteliers und Gastwirthe!

# Speise - Karten

100 Stück fl. 1.10  
zu haben bei  
**J. Rakusch, Buchdruckerei, Papierhandlung**  
 Cilli.

**17jähriges Renommé.**  
 als ärztlich erprobtes und bestbewährtes Heilmittel für  

# Lungenkranke

  
**Bleichsüchtige, Blutarme**  
 bei Tuberkulose (Schwindsucht) in den ersten Stadien, bei acutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner bei Scrophulose, Rachitis, Schwäche und Reconvalescenz  
 besigt nur allein der  
 vom Apotheker **Jul. Herbabny** in **Wien** bereitete  
**unterphosphorigsaure**  
**Kalk-Eisen-Syrup.**  
 Nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden!  
 Ärztlich constatirte Wirkungen des echten Herbabnyschen Präparates: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Förderung des Hustens, Lösung des Schleimes, Schwächen des Hustenreizes, der nächtl. Schweiß, der Mattigkeit, unter allgemeiner Kräftezunahme, in den ersten Stadien der Tuberculose Verkalkung (Seilung) der angegriffenen Lungenheile.  
 Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.  
 Meine Flaschen nicht ab. Jeder Flasche muß die belehrende Broschüre von Dr. Schweizer beiliegen.

**Anerkennungsschreiben.**  
 Herr Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.  
 Ihr unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup ist bei schwächlichen, catarrhalischen anämischen Kindern von vorzüglicher Wirkung, daher wollen so freundlich sein, mir abermals vier Flaschen davon zu senden, per Nachnahme.  
 Budapest, 15. März 1887.  
 Dr. J. Haslinger, pract. Arzt.

Ich muss Ihnen meinen Dank aussprechen, dass mich Ihr Kalk-Eisen-Syrup wieder so weit hergestellt hat, dass ich wieder tüchtig arbeiten kann. Nur Ihnen danke ich dies Alles, denn sonst wäre ich schon längst nicht mehr am Leben. Ihr Kalk-Eisen-Syrup ist nicht mit Gold zu bezahlen. Erbitte mir noch 6 Flaschen per Nachnahme.  
 Johansdorf, (Böhmen), 28. Jänner 1887. Ludwig Ott.

**WARNUNG!** Ich warne vor den zahlreichen unter gleichem oder ähnlichem Namen vorkommenden Nachahmungen meines Kalk-Eisen-Syrups, weil dieselben von ganz verschiedener Zusammensetzung, völlig unerprobt sind und keineswegs die guten Wirkungen meines von zahlreichen Aerzten erprobten Original-Präparates besitzen, bitte daher stets ausdrücklich „Kalk-Eisen-Syrup von Herbabny“ zu verlangen und darauf zu achten, dass die obige behördlich protokolirte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, sowie dieser die Broschüre von Dr. Schweizer beiliege und ersuche, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:  
**Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“**  
 des  
**Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstr. 73 u. 75.**  
 Depots ferner bei den Herren Apothekern:  
 Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben,  
 Apoth. Deutsch-Landsberg: H. Müller, Feldbach:  
 J. König, Gonobitz: J. Bospischil, Graz:  
 Anton Redwed, Leibnitz: D. Ruppeim, Warburg:  
 G. Bancalari, Pettau: C. Behrbalt, V. Millitor, Radkersburg: C. Andriou, Windischfeistritz:  
 J. Linl, Windischgraz: G. Kordel, Wolfsberg:  
 A. Guth, Pözen: Gustav Großwang.

### Damen = Hemden

aus Chiffon mit reicher Stickerei, in eleganter Ausführung 6 Stück fl. 6.—, aus Chiffon oder Kraftleinwand, mit Faderlbesatz, 6 Stück fl. 4.75.

### Damen-Barchent-Hosen

aus feinstem weißen Barchent mit Säumchen gepuht, 3 Paar nur fl. 3.20, mit feiner Stickerei, 3 Paar nur fl. 4.25.

### Damen-Barchent-Nacht-Corsetten

aus feinstem weißen Barchent leht modern gepuht, 3 Stück fl. 3.45, reich gestickt, 3 Stück nur fl. 4.75.

### Damen-Flanell-Unterröcke

vollständig breit und lang, reich gestickt, 1 Stück nur fl. 1.80, aus feinstem Flanell, elegant ausgestattet, auch gestickt, 1 Stück nur fl. 2.25.

### Sacktücher

Leinen, appretirt, weiß mit Rand, hochelegant, in feinem Cart., 10 St. fl. 1.20. Seidenappretirte Sacktücher, weiß, mit wunderschönem, geblumten Rand in feinem Carton, 10 Stück fl. 1.20.

### Arbeiter-Hemden

aus bestem gezwirntem Numburger Orford, vorzügliche Qualität, 3 St. fl. 2.80.

### Gestrickte Damen = Unterröcke

sehr dauerhaft u. warm, vollständig groß, 1 Stück fl. 1.85, feinste Sorte fl. 2.20.

### Damen-Winter = Strümpfe

Hand gestrickt, in allen Farben gestreift, 6 Paar nur fl. 1.75, hoch-elegant und die feinste Sorte, 6 Paar nur fl. 2.15.

### Schwarze Atlas-Schürze modernste Façon, mit reicher Seidenstickerei, sehr elegant, als Geschenk geeignet, 1 Stück fl. 2.—.

### Wirthschafts Schürzen mit Nap, aus starker blauer Leinwand mit gestickter Spitzenbordure 6 Stück fl. 2.—.

### Tisch = Gedecke

bestehend aus 1 Tischtuch u. 6 Servietten aus Leinen, amast, prachtvolle Ausführung., 1 Garn. fl. 2.50.

### Rips = Garnituren

in den prachtvollsten Farben, bestehend aus 2 Bettdecken und einer Tischbede, rings umher mit Seidenschnur und Quasten. Eine Garnitur fl. 5.—.

### Herren-Felz- Leibl

feinst, elegant, modern und sehr angez. gegen Erkält. nur fl. 1.80.



**Stückrath & Co. Hamburg.** **Hamburger Waaren - Versand.** **Stückrath & Co. Hamburg.**  
 empfehlen ihre weltbekannt streng reellen vorzüglichen Waaren.

**Sprotten,** { goldgelb geräuchert, zarte Delicatessse } per Kiste à 240 Stück fl. 1.45 per 2 Kisten fl. 2.40, per 4 Kisten fl. 3.70 per 8 Kisten fl. 7.25.

Cuba-Caffee, grün delicat.	per 5 Kilo	fl. 6.60	Russ. Kronsardinen, echte	5 Kilo-Fass	fl. 1.70
Ceylon, grün, vorzüglich	"	6.95	Marinierte Heringe, delicat	5 Kilo-Fass	fl. 2.10
Goldjava, gelb, aromatisch	"	6.95	Christ. Anchovis, direct import.	1 Dkr.	fl. 2.05
Perlkaffee, grün, ausgezeichnet	"	7.50	Extra Matjesheringe, beste Winterwaare		
arab. Moecca, verpfl., feurig	"	7.10		5 Kilo-Fass	fl. 2.55
<b>Surrogate.</b>			Prima holl. Vollheringe, feinste	5 Kilo-Fass	fl. 1.90
zur Caffeeemischung warm empfohlen.			Prima-Flohm-Heringe, ca. 40 St. delicat		
Java-Surrogat	per 4 Kilo	fl. 2.20		5 Kilo-Fass	fl. 1.70
Moecca-Surrogat	"	2.50	Hochfeiner Ia. Caviar, mild gesalzen,	2 Kilo netto	fl. 4.50
Amerik. Kaffeemehl	"	2.50	Aal in Gelée, ausgezeichnet,	5 Kilo-Fass	fl. 3.85
Kieler Fettsüßlinge, ca. 40 Stück vorzüglich	"	2.10			

**Klipp- und Stockfische,** per 4 Kilo netto kleine fl. 2.45, größte fl. 3.05, vorzügliche inländ. Waare. Bei Abnahme ganzer Ballen wesentlich billiger.

Thee, neueste Ernte, elegant verpackt, staubfrei.			Ia. Jamaica-Rum, alter, 4 Liter	fl. 4.—
Congo, stark kräftig	per 1 Kilo	fl. 2.50	Pale-Cognac, hochfeiner, 4 Liter	fl. 7.80
Souchong, mild aromatisch	"	3.50	Süßeste Apfelsinen, 5 Kilo-Korb	fl. 1.95
Pecco Souchong, mild, hochbarom.	"	4.70	<b>Frische Seefische.</b>	
Kaiser-Melange, Familienthee, vorzüglich		fl. 4.90	ausgeweidet, für den Versand mit Conservesalz präparirt, netto 4 Kilo, als:	
Russ. Carawanenthee, mild, hochf.	"	8.30	Schellfisch, Dorsch, frische Heringe	fl. 2.30

Verkaufsbedingungen: Portofrei incl. Verpackung gegen Nachnahme, Versand von frischen und geräucherten Fischen bei noch nicht bekannten Abnehmern nur gegen Vorausbezahlung. Preisliste über viele Hundert andere Consumartikel gratis und franco.

**STÜCKRATH & Co., Hamburger Waaren-Versand, HAMBURG.**

**„Wiener Kaufhaus“ für Herren- und Damen-Bekleidung**  
 versendet von der ersten, mehrfach auf Ausstellungen preisgekürnten Herren- und Damen-Jacken-Fabrik aus dichter, guter Wolle erzeugte, solid gearbeitete und hübsch ausgestattete

**Herren- und Damen-Jacken**

für Herbst und Winter um den unglaublich billigen Preis von bloss **fl. 1.80**, in feinsten und elegantesten Ausführung bloss **fl. 2.50**, das schönste, modernste, wärmste und gesündeste Bekleidungsstück für jeden Herrn und jede Dame. Dazu passende, nach System Prof. Jäger aus dichter, feiner Schafwolle erzeugte, warme **Normal-Hemden** für Herren und Damen, feinsten Qualität, per Stück fl. 1.50; **Normal-Hosen** für Herren und Damen, feinsten Qualität, per Stück fl. 1.50; **Normal-Strümpfe**, bester Qualität per Paar 40 kr.; **Normal-Socken** per Paar 30 kr., als das gesündeste Tragen anerkannt.

1 complete Ausstattung für Herren und Damen: bestehend aus 1 elegante Jacke, 1 warmes Normal-Hemd, 1 warme Normal-Hose, 1 Paar dicke, warme Normal-Strümpfe oder -Socken in bster Qualität zusammen gebe ich um den unglaublich billigen Preis von fl. 4.70, in feinsten elegantesten Ausführung fl. 5.70. Bei Bestellungen genügt die Angabe, ob grosser, mittlerer oder kleiner Statur. In echter, guter solider Qualität einzig und allein bei mir zu beziehen. Versandt gegen k. k. Postnachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Adresse: 820 8

**„Wiener Kaufhaus“ Ant. Gans, Wien, III., Kolonitzgasse 6/K.**



**Zu verkaufen:**  
 Eine stabile, liegende **Dampfmaschine mit Condensation**  
 35 Pferdekräfte, mit oder ohne Kesselanlage, alles sehr wohl erhalten und betriebsfähig. — Anfragen gef. an die Administration der „Deutschen Wacht“ in Cilli. 873

in Markt Taffer: J. F. Drolz

Depots von Radeiner Sauerwasser:

**Radeiner Sauerbrunnen**  
 bei Radkersburg via Spielberg a. d. Südb. Natron-Lithion-Europas, gesegnet durch das Grottenwasser und die Kalk- und Magnesium-Säuerling Erprobte Licht, Sand, Magen-, Darm-, Blasen- und Nieren-erkrankungen, sowie **Bestes Erfrischungsgetränk.**

in Cilli: J. Raueh, Walland, Hockvar, Matié, sowie in allen renomirten Speereihandlungen.

**Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem **rühmlichst bekannten, allein echten Kadauer'schen Hühneraugenmittel** aus der **Rothen Apotheke in Posen** sicher und schmerzlos beseitigt.

Carton mit Flasche und Pinsel 50 Kr.

Goldene Medaillon 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900

Depot in Cilli: Apoth. J. Kupferschmid

**Roll-Häringe**  
 frische, bester Marke, liefert das 5 Kilo-Fassl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2.80  
 H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

**R. DITMAR'S**  
**WIENER LAMPEN-NIEDERLAGE**  
**GRAZ**  
 Herrngasse, Postplatz 2.  
 Neu eröffnete Fabriks-Niederlage in **Beleuchtungs-Artikeln**  
 aller Art für **Petroleum** und **Rüböl**.  
**Sonnen-Brenner** und **Meteor-Brenner**  
 mit unübertroffener Leuchtkraft.  
**Tisch- und Hänge-Lampen.**  
 Alle Gattungen Glas-Artikel, Dochte u. s. w. zu Fabrikspreisen.  
 Fabriken in WIEN und WARSCHAU.  
**Niederlagen**  
 in Wien, Graz, Prag, Lemberg, Triest, Budapest, Berlin, München, Mailand, Warschau und Bombay.





# Eine Wohnung

mit schöner Aussicht, bestehend aus 3 bis 4 Zimmern samt Zugehör, ist sogleich im Gasthofs zur „grünen Wiese“ zu vermieten. 865 3

## RUSSEN

frische, bester Marke, liefert das 5-Kilo-Fassl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2.25  
H. Kasperek in Fulnek, Mähren

# Dr. J. Hoisel

wohnt von nun an im neuen Sparcassagebäude. Eingang von der Bahnhofgasse. 863 4

# Traun & Stiger

877 3 in Cilli nehmen einen jungen Menschen ins Comptoir.

# Eine elegante Wohnung

3 Zimmer mit Parquetten, Küche und Speis ist sogleich zu beziehen.  
Anzufragen bei **Josef Negri**.

# Ein Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird in der Gemischtwaarenhandlung **Ignatz Schmidt, Weitenstein**, aufgenommen. 878



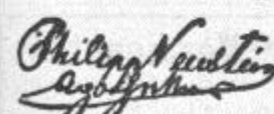
Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pastillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Uebersorgane, Wechselfieber, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

## Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Hofrathes Professors Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 5. W.

**Warnung!** Jede Schachtel, auf der die Firma: **Apotheke „Zum heiligen Leopold“** nicht steht, und auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird.



Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich: **Neustein's Elisabeth-Pillen**; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

**Haupt-Depôt in Wien:** Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des **Ph. Neustein**, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse  
Zu haben in **Cilli** bei den Herren: **A. Marek**, Apoth.; **Kupferschmid**.

# Singerstr. 15, „Zum gold. Reichsapfel“, J. P. SERHOFER'S Apotheke in Wien.

**Blutreinigungs-Pillen**, vormalis Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. Eine Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln fl. 1.05. bei unfrankirter Nachnahme fl. 1.10.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Beniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. — Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter. 10-12

### Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:

Fezgang, am 15. Mai 1883.

Hochgeehrter Herr! Ihre Pillen wirken wahrhaft Wunder, sie sind nicht wie so viele andere angepriesene Mittel, sondern sie helfen wirklich nach-gu für Alles.

Von den zu Eltern bestellten Pillen habe ich die meisten an Freunde und Bekannte vertheilt und allen haben sie geholfen, selbst Personen von hohem Alter und mit verschiedenen Leiden und Gebrechen haben durch sie, wo nicht die volle Gesundheit, doch bedeutende Besserung erfahren und wollen sie fortgebrauchen. Ich ersuche Sie daher, wieder fünf Rollen zu senden. Von mir und Allen, die vor schon das Glück hatten, durch ihre Pillen unsere Gesundheit wieder zu erlangen, meinen innigsten Dank.  
**Martin Deutinger.**

Waga-St.-Obzberg, 16. Feber 1882.

Wechter Herr! Nicht genug kann ich meinen innigsten Dank ausdrücken für Ihre Pillen, denn nächst Gottes Hilfe würde meine Frau, welche schon jahrelang an Miserere gelitten hatte, durch Ihre Blutreinigungs-Pillen hievon geheilt, und wenigleich sie auch jetzt noch bisweilen einige einnehmen muß, so ist ihre Gesundheit schon so weit wieder hergestellt, daß sie

mit jugendlicher Frische allen ihren Beschäftigungen wieder nachkommen kann. Von dieser meiner Dankagung bitte ich Sie zum Wohle aller Leidenden Gebrauch zu machen und ersuche gleichzeitig, wieder um Einien und von zwei Rollen Pillen und zwei Stück ätherischer Seife. Mit besonderer Hochachtung ergebener  
**Alois Novak**, Obergärtner.

Euer Wohlgehorer! In der Berandigung, daß alle Ihre Rezepte von gleicher Güte sein dürften, wie Ihr berühmter Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren verstorbenen Verwandten ein so rasches Ende bereitet, habe ich mich trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Universalmittel entschlossen, zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Kugeln mein langjähriges Hämorrhoidal-leiden zu bombardiren. Ich nehme nun dasdies seinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein altes Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen auf's eifrigste anempfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von diesen Zeilen öffentlich — jedoch ohne Namensnennung — Gebrauch machen wollen.  
Hochachtungsvoll  
Wien, 20. Feber 1881. C. v. T.

**Frostbalsam** von J. P. Serhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, sowie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 kr., mit Franco-Zuf. 65 kr.

**Kropfbalsam**, verlässliches Mittel gegen Blähholz, 1 Flacon 40 kr., mit Franco-Zuf. 65 kr.

**Lebens-Öffenz** (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unerleichbarwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

**Spizwegerichsaft** ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel, gegen Katarrh, Nesselheit, Krampflust etc. 1 Flasche 50 kr., 2 Flaschen sammt Franco-Zuf. 1 fl. 50 kr.

**Afrikanische Gicht-Salbe** bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden, Gliederreizen, Fieber, Chrenreizen etc. etc. 1 fl. 20 kr.

**Alpenkräuter-Liqueur** von W. D. Bernhardt, 1 Flasche 2 fl. 60 kr., 1 halbe Flasche 1 fl. 40 kr.

**Augen-Öffenz** von Romershausen. 1 Flasche 2 fl. 50 kr., 1 halbe Flasche 1 fl. 50 kr.

**Pulver gegen Fußschweiß**. Eine Schachtel 50 kr., mit Franco-Zuf. 75 kr.

**Tanochinin-Pomade** von J. P. Serhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarruchsmitteln von Ärzten anerkannt. Eine elegant ausgefärbete große Dose 2 fl.

**Universal-Pflaster** von Prof. Steudeler, bei blühenden Geschwüren aller Art, auch allen veralteten aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, beim Fingerwurm, Wunden und entzündeten Bräufen, und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 kr.

**Universal-Reinigungs-Salz** von H. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-leiden, Verstopfung etc. 1 Packet 1 fl.

**Franzbranntwein**. 1 Flasche 60 kr.

Käufer den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billig bezogen.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung oder Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmeforderungen.

# PFERDE

-Besitzer machen wir auf das bestbewährte von keinem Concurrenz-Präparate übertroffene, k. k. priv. **Neueste Restitutions-Fluid** von **Alois Costella** in Gösting (Graz) aufmerksam. Zeugnisse und Gutachten hoher Persönlichkeiten versendet kostenfrei die Hauptversandsstelle von

**Schneider & Co., Wien.**  
V. Franzensgasse 18. — I., Herrngasse 10.  
Vorräthig in den meisten Apotheken, Drogen- und Sportwaaren-Handlungen.  
Zeugniss: Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, Ihnen bestätigen zu können, dass ich Ihr Fluid in dem erherzoglichen Stalle bei warmen Beinen, angelaufenen Sehnen und Gallen u. s. w. mit bestem Erfolge angewendet habe.  
**Carl Kirehner** m. p.,  
Bereiter bei Sr. k. u. k. Hoheit dem Durchl. Herrn Erzherz. Carl Ludwig. 797 25  
Depôts in **Cilli**: **J. Kupferschmid**, Apotheker zu Mariahilf.

## Znaimer Gurken

von bester Qualität, liefert das 5 Kilo-Fassl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2.25  
H. Kasperek in Fulnek, Mähren

# Dr. Behr's Nerven-Extract



ein aus Heilpflanzen nach eigener Methode bereiteter Extract, welcher sich seit vielen Jahren als vortreffliches Mittel gegen Nervenkrankheiten, wie Nervenschmerzen, Migräne, Ischias, Kreuz- u. Rückenmarkschmerzen, Epilepsie, Lähmungen, Schwächestände und Pollutionen

bewährte. Ferner wird Dr. Behr's Nerven-Extract mit bestem Erfolge angewendet gegen: Gicht und Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks- u. Muskel-Rheumatismus, nervösen Kopfschmerz und Ohrensausen. Dr. Behr's Nerven-Extract wird nur äusserlich angewendet. Preis einer Flasche mit genauer Gebrauchsanweisung **70 kr. 5. W.**

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publicum stets darauf achten, dass jede Flasche auf der äusseren Umhüllung begedruckte Schutzmarke führe.

Hauptversandungs-Depot: **Gloggnitz**, Niederösterreich, in **Julius Bittner's** Apotheke.

Depot in: **Cilli**: **J. Kupferschmid**, Ad. Marek; **Deutsch-Landsberg**: **H. Müller**; **Leibnitz**: **O. Rausheim**; **Pettau**: **Ig. Behrbalk**; **Radkersburg**: **C. E. Andrieu**; sowie in allen andern Apotheken Steiermarks. 787 10

# H. Kasperek in Fulnek, Mähren

## liefert gegen Nachnahme 5 Kilo Kaffee:

- Domingo, elegirt, hochfeinst . . . . . fl. 9.—
- Cuba, hochedelst, Ha. . . . . 9.—
- Cuba, „ Ia. . . . . 9.25
- Portorico, hochedelst, Ha. . . . . 9.—
- Portorico, „ Ia. . . . . 9.25
- Java, goldgelb, Ia. . . . . 9.50
- Menado, Ia. . . . . 10.—
- Ceylon, Ha. . . . . 3.75
- Ceylon, Ia. . . . . 10.—
- Mocca, hochhochedelst Ia. . . . . 10.—
- Kaiser-Thee per 1 Kilo Nr. 1, fl. 3.50, Nr. 2, fl. 4.—, Nr. 3, fl. 4.50, Nr. 4, fl. 5.—, Nr. 5, fl. 5.50, Nr. 6, fl. 6.—. Der Besteller hat also keinen Zoll, keine Porti und keine Emballage zu bezahlen. Ich bitte um Bestellungen.



## Danksagung.

Für die Liebe und Verehrung, die man meiner unvergesslichen Gattin während ihrer langen Krankheit und bei ihrem letzten Gange erwiesen, für die überaus zahlreiche herzliche Theilnahme und die kostbaren Kranzspenden aus Nah und Fern, bin ich ausser Stand sofort allseitig meinen Dank auszusprechen und thue dies einstweilen auf diesem Wege.

Insbesondere sage ich innigsten Dank der löbl. Redaction der „Deutschen Wacht“ für den warmen Nachruf, den sie der Seeligen gewidmet hat — ihr zur Ehre, den Hinterbliebenen zum lindernden Troste.

Schloss Ponigl, am 24. November 1887.

**Adolf Auffahrt, Hptm.,**  
als Gatte.

876

### Die MAGEN-ESSENZ des Apothekers PICCOLI in Laibach

nach einem Recepte des Herrn Dr. E. Ritter von Stöckl, k. k. Regierungsrath und Landes-Sanitäts-Referent von Krain zubereitet, ist eine sogenannte „Tinctura Rhei composita“, die die Krankheiten des Magens und Unterleibes, die Leibesverstopfung, Hämorrhoiden etc. etc. heilt (siehe die Gebrauchsanweisung, welche jedem Fläschchen beige-schlossen ist). — Sie wird von ihrem Erzeuger in Schachteln zu 12 Fläschchen um 1 fl. 36 kr. gegen Nachnahme versendet; die Postspesen tragen die p. t. Auftraggeber. — Die Fläschchen werden zu 15 kr. das Stück in den meisten Apotheken von Steiermark, Kärnten, Triest, Küstenland, Tirol, Istrien und Dalmatien verkauft.

Depôts für Steiermark: Graz: Eichler, St. Leonhardstrasse; Nedved, Murplatz; Aussee: Lang; Bruck a. d. Mur: Langer; Cilli: Kupferschmid; Gleichenberg: Fürst; Köflach: Bilek; Leibnitz: Russheim; Leoben: Filipeck; Luttenberg: Schwarz; Marburg: Bancalari; Pettau: Behrbalk; Rann: Snidersic; Voitsberg: Guggenberger.

Auf anerkannt vorzügliche

## Buchberger Steinkohle

aus der Gewerkschaft des  
**FRANZ JANESCH**  
werden gefl. Bestellungen entgegengenommen  
in der  
Specerei- und Weinhandlung  
Cilli, Hauptplatz Nr. 3. 703 10

### Speck

frisch geräucherten, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

Ein kräftiger

## Lehrjunge

wird in meiner Specerei- und Nürnbergerwaaren-Handlung aufgenommen, solche die schon Vorkenntnisse haben, werden bevorzugt

### Martin Pettan

862 3

in Krainburg.

## Sensationelle Kundmachung.

Infolge der in den ersten hiesigen Decken- und Teppich-Fabriken zu Tausenden von Dutzend aufgehäuften Vorräthe, und der schlechten Geschäftsverhältnisse, ist es mir gelungen, eine grosse Partie der schönsten und herrlichsten Pferddecken und Teppiche zu sehr billigen Preisen aufzukaufen und bin daher einzig und allein in der Lage, selbe zu spottbilligen Preisen, welche kaum den Erzeugungspreis dieser präcatvollen Waaren ausmachen, abzugeben. Ich gebe

### Prima Pferde-Decken

190 cm. lang, 130 cm. breit, in bester, unverwüthlicher Qualität, mit dunklem Grunde und lebhaften Bordüren, dicht und warm, drei Kilo schwer, per Stück bloss

fl. 1.50

### Elegante schwefelgelbe Prima-Fiaker-Decken

mit sechsfacher blau- oder schwarzrother Bordüre, circa 2 Meter lang und 1 1/2 Meter breit, in vorzüglicher Qualität, per St. fl. 2.50. Diese wunderschönen, hochfeinen Decken können auch als Bettdecken und Teppich verwendet werden.

Jute-Teppiche in den schönsten Dessins und in den prachtvollsten Farben, 10 Meter lang, bloss fl. 3.50.

Complete Jute-Vorhänge, bestehend aus zwei Flügeln, eine Draperie und zwei Embrassen, Pariser Muster, in schönster Ausfüh., die Zierde eines jeden Zimmers. Für ein Fenster bloss fl. 2.50, für vier Flügel oder zwei Fenster bloss fl. 4.50.

Complete Rips-Garnituren in den prachtvollsten Farben, bestehend aus zwei Bettdecken und eine Tischdecke ringsumher mit Seidenschur und Quasten, sehr effektvoll, bloss fl. 4.70.

Versandt sofort nach allen Orten der öst.-ung. Monarchie gegen Postnachnahme oder Geldsendung.  
Adresse: Wiener Kaufhaus, A. Gans, Wien III., Kolonitzgasse 6 Dv.



## Landwirthschaftliche Filiale Cilli.

Mittwoch, den 30. November 1887

Abends 5 Uhr

## Hotel gold. Löwe Haupt - Versammlung.

1. Berichte.
2. Regionalausstellungs-Anträge.
3. Vortrag über Obstbau.

874

Lutz,  
Filialvorsteher.

Die Versammlung ist öffentlich.

Im Institute

## „Hausenbüchl“

kann an jedem Tage die Aufnahme stattfinden von Schülerinnen für die Classen der Volksschule, der „höheren Töchterchule“, sowie auch interner Zöglinge. Das Nähere durch Programme. 805 5

## Lohnender Verdienst!

Wir suchen solide Personen zum Verkaufe gesetzlich erlaubter Prämien-Lose und gewähren hohe Provision eventuell fixes Gehalt.

Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft  
Adler & Co., Budapest.

## Bombasin!

(gesetzlich geschützte Marke)

erzeugt aus den edelsten Sorten amerikanischer Baumwolle, bedeutend dauerhafter wie Leinwand, jedoch um die Hälfte billiger für jede Wäsche-Gattung, den P. T. Hotelbesitzern und Familien bestens zu empfehlen:

Centimeter	kr. pr. Met.
75 breit für Kinder-Strapatz-Wäsche	34
80 „ „ Herren- „ „	38
90 „ „ Frauen- „ „	42
160 „ „ Bettleintücher	80
160 „ „ starkfädig	85
180 „ „ Kappeneintücher	90
210 „ „ „	1 fl. 10
82 „ „ Damen-Corsets	45
85 „ „ Herren-Hemden	48
84 „ „ Croisé für Herrenhosen	45
84 „ „ „ Damenhosen	50
82 „ „ Gradl für Reithosen	55

↔ Muster franco und gratis. ↔

## Anton Oblack, Graz.

### „Zum Bischof“

Leinen-, Mode- &amp; Manufacturwaaren-Fabriksniederlage

Carl Ludwig-Ring  
neben dem Joaneumgarten und  
Nro. 1 Jakominiplatz Nro. 1

### Jamaika-Rum

alt, abgelagert, bester Sorte, liefert 2 Liter gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 4.—

H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

## Die Möbel-Niederlage Graz, Franzensplatz Nr. 1 und 2

vis-à-vis dem Landestheater, 36

empfiehlt ihr grosses Lager von kompletten Schlaf- und Speisezimmer-Garnituren aus Nuss- und Eichenholz, Salon-Kästen, Credenzen mit und ohne Marmorplatten, Spiegeln, Karnissen. Reiche Auswahl von Salon-Garnituren von 90 fl. aufwärts, Schlaf-Divans, Ottomanen und Ruhebetten. Uebernahme aller Tapezier-Arbeiten eigener Erzeugung billigst. Ausstattungen und Möbllungen von Land- und Badhäusern werden prompt und billigst ausgeführt.

N. Kolndorfer.